

EIS. INWENDIG.

SZENISCHES KONZERT

Mittwoch, 9. Januar 2019

19 Uhr, Konzertsaal

Fredrik Zeller	<i>Winter ade</i> für 4 Gitarren (1994)
Reinhard Febel	<i>Winterreise</i> Liederzyklus nach Gedichten von Robert Walser für Altstimme (1993) Winternacht/ So durch die Bäume fällt
Bernhard Lang	<i>Monadologie XXXII „The Cold Trip“ pt. I nach Schuberts „Winterreise“</i> für Stimme und vier Gitarren (2014/2015) Good nite
Reinhard Febel	<i>Winterreise / Ich wanderte</i>
Franz Schubert	<i>Moment musicaux</i> Nr. 3 F-Moll D780
Reinhard Febel	<i>Winterreise / Frieden</i>
Bernhard Lang	<i>The Cold Trip/ Feeling Numb</i>
Reinhard Febel	<i>Winterreise / Seht ihr</i>
Bernhard Lang	<i>The Cold Trip/ Lindentree</i>
Reinhard Febel	<i>Winterreise / Trug/ Auf und ab</i>
Bernhard Lang	<i>The Cold Trip/ River/ Looking back</i>
Reinhard Febel	<i>Winterreise / Abend</i>
Bernhard Lang	<i>The Cold Trip/ Phantom Light/ Restless</i>
Reinhard Febel	<i>Winterreise/ Nicht?/ Und ging</i>
Bernhard Lang	<i>The Cold Trip/ Dreams</i>
Reinhard Febel	<i>Winterreise/ Weiter/ Angst</i>
Franz Schubert	<i>Moment musicaux</i> Nr. 5 F-Moll D 780

Bernhard Lang *The Cold Trip/ Alone in the dark*

Reinhard Febel *Winterreise/ Wiegen*

Franz Schubert *Impromptu op. 90, Nr. 2 D 899*

Mitwirkende:

Fredrik Zeller *Winter ade* für 4 Gitarren

Saman Hadi, Gitarre

Leon Jänicke, Gitarre

Janis Neteler, Gitarre

Stephan Körner, Gitarre

Reinhard Febel *Winterreise*
Liederzyklus nach Gedichten von Robert Walser
für Altstimme (1993)

Zografia Maria Madesi, Alt

Bernhard Lang *Monadologie XXXII „The Cold Trip“* pt. I
nach Schuberts „*Winterreise*“
für Stimme und vier Gitarren (2014/2015)

Andrea Conangla, Sopran

Erik Kirchgäßner, Gitarre

Thilo Ruck, Steelstring Gitarre

David Irribarra Lopez, Bassgitarre

Prof. Tillmann Reinbeck , Gitarre

Franz Schubert *Moment musicaux Nr. 3 F-Moll D780/*
Moment musicaux Nr. 5 F-Moll 780/
Impromptu op. 90, Nr. 2 D 899

Mariko Sakonju, Klavier

Technik und Licht – **Chris Beckett**

Mitarbeit Organisation – **Theresa Szorek**

Musikalische Einstudierung – **Prof. Tillmann Reinbeck**

Dramaturgie, Szene und musikalische Einstudierung – **Prof. Angelika Luz**

ZUM PROGRAMM

WINTERREISE

nach Gedichten von Robert Walser

Winternacht

Auf dem Schnee ist des Mondes Schein.
Am Himmel ist helle Nacht.
Die Sterne sind frisch erwacht.
Die Erde glänzt weiß und rein.

Ich schaue, ans Fenster gelehnt,
zum Himmel, in welchem es blitzt
von Sternen, im Herzen sitzt
mir Sehnsucht, die frisch sich sehnt.

So durch die Bäume fällt

So durch die Bäume fällt,
so auf die Wiese fällt
jetzt eine Welt von Schnee
und macht die Welt zu Schnee.
So auf den Dächern liegt,
so in der Weite liegt
jetzt etwas Weiches, Lieb's,
jetzt tiefer, tiefer Schnee.

Ich wanderte

Ich wanderte und wandre noch,
doch war mein Gehen nicht immer gleich.
Bald trug ich Heiterkeit mit mir.
Bald, wie es auch dem Himmel geht,
verlor sich plötzlich meine Lust
in einen langen Tag von Leid.

Frieden?

Ich gehe da oben her und hin
und sehe über die Berge hin.

Es ist so still, so friedensstill,
ich und die Luft und die Erde sind still.

Es liegt vor mir ein schöner Wald.
Wie gut und wie lange kenn' ich den Wald!
Auch ist vor mir ein kleines Haus
ein Wirtshaus, oder ein Bauernhaus;

es liegt so still wie die ganze Welt
und die Bäume stehen so still in der Welt.

Ich will wohl lieber weitergehn,
ich muß aus Frieden und Stille gehn.

Seht ihr

Seht ihr mich über Wiesen ziehn,
die steif und tot vom Nebel sind?
Ich habe Sehnsucht nach dem Heim,
dem Heim, noch nie von mir erreicht,
und auch von einer Hoffnung nicht berührt,
daß ich es jemals kann.
Nach solchem Heim, noch nie berührt,
trag' ich die Sehnsucht, nimmermehr
stirbt sie, wie jene Wiese stirbt,
die steif und tot vom Nebel ist.
Seht ihr mich angstvoll drüber ziehn?

Trug

Nun wieder müde Hände,
nun wieder müde Beine,
ein Dunkel ohne Ende,
ich lache, daß die Wände
sich drehen, doch dies eine
ist Lüge, denn ich weine.

Auf und ab

Die Erde regt sich sehrend auf.
Der Himmel läßt sich sehend herab.
Ich wanderte schnell den Berg hinauf,
wie schnell und bald muß ich hinab.
Viel Wege huschen den Berg hinauf
und auf der anderen Seite hinab.
die Berge selber begehren hinauf,
doch immer fallen sie wieder hinab.

Wie strebt mein Blick zur Höhe hinauf
und von dem hohen Standpunkt ab.
Ich sehne meinen Drang herauf
und wünsche gleich ihn wieder hinab.
Der Himmel ging zu hoch hinauf.
Die Erde ließ sich zu sehr herab.

Abend

Schwarzgelb im Schnee vor mir leuchtet
ein Weg und geht unter Bäumen her,
Es ist Abend, und schwer
ist die Luft von Farben durchfeuchtet.

Die Bäume, unter denen ich gehe,
haben Äste wie Kinderhände;
sie flehen ohne Ende
unsäglich lieb, wenn ich stille stehe.

Ferne Gärten und Hecken
brennen in dunklem Wirrwarr,
und der glühende Himmel sieht angststarr,
wie die Kinderhände sich strecken.

Nicht?

Ich liege im Zimmer, gequält
von schwarzen Erinnerungen.
Wie habe ich schwer gefehlt,
wie bin ich zu fehlen gezwungen.

Scheint denn die Sonne heute nicht?
Es liegen ja alle Armen
auf den Knien, mit ihren warmen
Herzen, die Angst im bangen Gesicht.

Scheint denn die Sonne heute nicht?

Und ging

Er schwenkte leise seinen Hut
und ging, heißt es vom Wandersmann.
Er riß die Blätter von dem Baum
und ging, heißt es vom rauhen Herbst.

Sie teilte lächelnd Gnaden aus
und ging, heißt's von der Majestät.
Es klopfte nächtlich an die Tür
und ging, heißt es vom Herzeleid.
Er zeigte weinend auf sein Herz
und ging, heißt es vom armen Mann.

Weiter

Ich wollte stehen bleiben,
es trieb mich immer weiter,
vorbei an schwarzen Bäumen,
doch unter schwarzen Bäumen
wollt' ich schnell stehen bleiben,
es trieb mich wieder weiter,
vorbei an grünen Wiesen,
doch an den grünen Wiesen
wollt' ich nur stehen bleiben,
es trieb mich wieder weiter,
vorbei an armen Häuschen,
bei einem dieser Häuschen
möchte' ich doch stehen bleiben,
betrachtend seine Armut,
und wie sein Rauch gemächlich
zum Himmel steigt, ich möchte
jetzt lange stehen bleiben.
Dies sagte ich und lachte,
das Grün der Wiesen lachte,
der Rauch stieg räuchlich lächelnd,
es trieb mich immer weiter.

Angst

Ich möchte,
die Häuser regten sich,
sie kämen auf mich los,
das wäre schauerlich.

ich möchte,
mein Herz verdrehte sich,
und mein Verstand stünd' still,
das wäre schauerlich.

Das Schauerlichste möchte
ich pressen an mein Herz.
Ich sehne mich nach Angst,
nach Schmerz.

Wiegen

Ich will nicht viel mehr machen,
als noch ein wenig wachen,
es ist so schön, allein
noch wach und reg' zu sein.
ich kann ja halb schon liegen
und bis zum Schlaf mich wiegen
schon in den Traum hinein.